

PROTOKOLL

der Frühlings-Delegiertenversammlung 2026

- Datum:** Mittwoch, 15.04.2026 – 10.00 h bis 16.00 h
- Ort:** Konzertsaal Stadttheater, Frobургstrasse 3, Olten
- Anwesend:** 100 Delegierte (gemäss Eintrag Delegiertenverzeichnis), Vorstands- und Kommissionsmitglieder, Mitarbeitende der Geschäftsstelle, Lizenznehmende Pressevertreter:innen und Gäste
- Leitung:** Urs Brändli, Präsident Bio Suisse
- Protokoll:** Diana Eggenschwiler, Verbandsmanagement
-

TRAKTANDENLISTE

1 Statutarische Geschäfte

- 1.1 Begrüssung, Traktandenliste, Stimmzählende
- 1.2 Protokoll der DV vom 12.11.2025
- 1.3 Jahres- und Nachhaltigkeitsbericht 2025
- 1.4 Abnahme der Jahresrechnung und Zielerreichung 2025 inkl. Bericht Revisionsstelle, GPK und URS, Wahl Revisionsstelle

2 Richtliniengeschäfte

- 2.1 Bio-Parc: Richtungsentscheid Erholungs- und Grünflächen
- 2.2 Antrag MOs: Spermasexing
- 2.3 Antrag MOs: Mitgliedschaft Oda AgriAliForm

3 Wahlen

- 3.1 Gesamterneuerungswahl URS
- 3.2 Bestätigung Ersatzwahl Marktgremium

4 Informationsgeschäfte

- 4.1 Neues Projekt «Optimierte Richtlinien»
- 4.2 Info neues MKA-Präsidium
- 4.3 Digitalisierung und neues Portal «My Bio Suisse»
- 4.4 Bio Cuisine und Coop
- 4.5 Varia

**Keynote Johanna Gollhofer:
Das 60%-Potenzial: Magie des Marketings**

1 Statutarische Geschäfte

1.1 Begrüssung, Stimmzählende, Traktandenliste,

Urs Brändli (UB), Verbandspräsident, und Cédric Guillod (GUC), Vizepräsident, begrüßen die Anwesenden seitens Vorstands, Rolf Bernhard, Co-Geschäftsführer Bio Suisse, seitens Geschäftsstelle.

UB stellt die Traktandenliste zur Diskussion, sie wird einstimmig genehmigt.

Im Saal sind 100 Delegierte anwesend, das absolute Mehr ist 51.

⇒ **Die Delegiertenversammlung ist somit beschlussfähig.**

Als Chef des Versammlungsbüros wird Franz Blaser, Bio Zug, einstimmig bestätigt, ebenso die 5 Stimmzählenden: Hanno Schmid, Bio Jura; Gion-Franzestg Schaniel, Bio Grischun; Marion Sonderegger, Bio Aargau; Christoph Meili, Biofarm; Jonas Lichtenberger, Bergheimat

⇒ **Die Stimmzähler:innen und der Chef des Versammlungsbüros werden einstimmig gewählt.**

1.2 Protokoll der DV vom 12.11.2025

Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll.

⇒ **Das Protokoll wird einstimmig genehmigt**

1.3 Jahres- und Nachhaltigkeitsbericht 2025

Urs Brändli (UB) und Balz Strasser (BST) geben einen Rückblick auf das Jahr 2025.













Folgende Themen werden aufgegriffen:

- Einführung Co-Geschäftsführung bei Bio Suisse
- Strategische Ziele 2030 verabschiedet
- Politik: AP 2030+ und enge Zusammenarbeit mit Branche
- Bio Suisse finanziert regionale Projekte und Märkte
- Grand Prix Bio Suisse geht an Michael Kipfer vom Biohofacker, Stetteln
- Bio in der Berufsbildung sowie Höhere Berufsbildung, Präsenz an SwissSkills 2025
- Bio-Jahr 2025: Umsatz wächst weiter
- Partnerschaften mit Detailhandel: erfolgreich in schwierigem Umfeld
- Märkte: Mengen und Preise beschäftigen
- Bio-Viehtag 2025 in Frick, AG
- Projekt «Hahn wie Henne»: Werbe- und Infomaterialien, Sensibilisierungskampagne
- Gastronomie: Green Chef 2026 wird Pascal Steffen, Roots, Basel; Vernetzungsanlässe für Gemeinschaftsgastronomie, Ausweitung Bildungsangebot
- ProBio – Viel mehr als nur Fachwissen
- Klimaschutz bei Bio Suisse
- Bio Suisse auf dem digitalen Weg
- Biomondo: Multi-Kanal-Kommunikation am Beispiel «sinnvoll schenken»
- Jahresbericht & Bio in Zahlen

Zum Schluss dankt UB im Namen des Vorstands den MOs, Mitgliedern, Gremien, der Geschäftsstelle und all denen, die sich für die Knospe engagieren.

1.4 Abnahme der Jahresrechnung und Zielerreichung 2025 inkl. Bericht Revisionsstelle, GPK und URS, Wahl Revisionsstelle

Cédric Guillod (GUC) startet mit der Einführung der Jahresrechnung 2025 und fasst die wichtigsten Zahlen zusammen:

 Erträge: 26.5 Mio. (Budget: 25.9 Mio.), +2.1%	 Recettes: 26,5 mio. (budget: 25,9 mio.), +2.1%
 Aufwand: 26.2 Mio. (26.2 Mio.)	 Charges: 26,2 mio. (26,2 mio)
 Gewinn: 182'540 (1'400)	 Bénéfice: 184,540 (1,400)
 Flüssige Mittel: 2.5 Mio.	 Liquidités: 2,5 mio.
 Eigenkapital: 12.3 Mio.	 Fonds propres: 12,3 mio.
 Investitionen: 665'743 (760'000)	 Investissements: 664,743 (760,000)

Florian Gürtler (FLG), Leiter Finanzen, übernimmt und geht auf die **Einnahmen** im Vergleich zum Budget ein, Die **Erträge** haben sich im Jahr 2025 trotz herausfordernden Marktumfeld im Vergleich zum Budget gut entwickelt. Insgesamt konnten CHF 26.5 Mio. an Erträgen erzielt werden, was den budgetierten Wert um 2.1% übersteigt und im Vergleich zum Jahr 2024 mit CHF 28.0 Mio. einen leichten Rückgang von CHF 1.5 Mio. darstellt.

Die grössten Abweichungen:

Die Lizenz- und Markennutzungsgebühren sind mit CHF 17.1 Mio. um CHF 833'000. deutlich höher als im Vergleich zum Budget von CHF 16.3 Mio., Gründe waren konservative Schätzungen und Sondereffekte.

Die **Erträge aus zweckgebundenen Mittel** sind mit 3.3 Mio. CHF rund CHF 393'000 über Budget.

Die **übrigen Erträge** verzeichnen im Jahr 2025 einen starken Rückgang und liegen mit CHF 545'000 um rund 43.6% unter dem Budget mit CHF 967'000. Zum Vorjahr liegt ein Rückgang um CHF 419'000 vor.

Gründe sind der Wegfall der einmaligen Transaktionen wie Rückerstattung MWST aus dem Vorjahr, sowie ausserordentliche Erträge aufgrund des Übertritts in die Steuerpflicht.

Bei den **Ausgaben** zeigt sich im Vergleich zum Budget 2025, dass die Kosten bei 26.1 Mio. insgesamt 0.8% unter Budget liegen.

FLG erläutert die verschiedenen Sparten:

Grösste Kostenblöcke sind mit 3.7 Mio. CHF der Bereich Marketing & Kommunikation, gefolgt von Qualitätssicherung-&Entwicklung mit 3.6 Mio. CHF sowie der Geschäftsführung/Zertifizierungsbeiträgen mit 3.4 Mio. CHF.

Die **IT- und Digitalisierungskosten** sehen detailliert wie folgt aus:

- Personal: 0.72 Mio.
- Lizenz- & Entwicklungskosten: 1.98 Mio.
 - Jährliche Lizenzkosten ca. 0.6 Mio.
 - Programmierung, Entwicklung, Beratung: 0.9 Mio. (betrifft insbesondere Portal / Bio-Diversitäts und Klimacheck von 0.5 Mio.)
 - Wartung & Support, inkl. Abschreibung: 0.48 Mio.

Sondereffekte Abschluss 2025:

- Viele Lizenzkosten neu bei Digitalisierung & IT zentralisiert
- Teils Doppelkosten bei Lizenzen (Ablösung Softwarelösungen)
- Ausserordentliche Abschreibung von 0.29 Mio.

Budget 2026: 2.2 Mio.

- Minderkosten bei Lizenzen
- Stabile Kosten bei Programmierung, Entwicklung
- Personal stabil

Bei den **Zweckgebundenen Mitteln** war insgesamt ein Abbau der Bestände budgetiert, 2025 wurden die ZGM-Bestände jedoch aufgebaut (Bestand per Ende 2024 1.4 Mio. CHF, Aufbau von rund 240'000 CHF; Bestand per Ende 2025 1.6 Mio. CHF):

- Mehreinnahmen aufgrund sehr guter Erntemengen bei Futtergetreide 34'000 CHF, Körnerleguminosen 224'000 CHF und Mostobst 45'000 CHF
- Mehreinnahmen bei Milch (SMP und MMR) sowie bei den Lenkungsabgaben Küken/Bruteiern
- Minderausgaben bei Ackerkulturen (KABB) 84'000 CHF, Milch (v.a. Konto SMP) 192'000 CHF und Küken/Bruteiern

Bei den **zweckgebundenen Mittel der SMP** liegen die Ausgaben bei **1.1 Mio. CHF.**

720'000 CHF oder 64% der Ausgaben wurden für den Milchanteil an der Bio Suisse Image-Kampagne eingesetzt. Dies ist vergleichbar mit dem Vorjahr (2024: 755'000 CHF oder 63%)

220'000 CHF der SMP-Gelder wurden für eine spezifische Milchkampagne eingesetzt (Vorjahr 190'000 CHF).

178'000 CHF wurden für Promotionen im Detailhandel eingesetzt (Degustationen, Roadshow, Hello Family Magazin PR, Vorjahr 273'000)

Die restlichen Ausgaben von 74'000 CHF entfielen auf verschiedene kleinere Promotionen im Online- und Fachhandel.

In der **Erfolgsrechnung** zeigt sich ein positives Betriebsergebnis von rund CHF 341'000, welches das Budget um rund CHF 579'000 übertrifft, verglichen mit 2024 ist es rund 620'000 CHF tiefer.

Haupteffekte:

- Betriebsertrag liegt rund CHF 549'000 über Budget, aber rund 1.5 Mio. CHF unter 2024
- Betrieblicher Aufwand liegt ebenfalls rund 875'000 CHF unter Budget und 1.3 Mio. CHF unter 2024
- Personalaufwand: rund CHF 447'000 unter Budget, und 254'000 CHF über dem Vorjahr
- Übriger betrieblicher Aufwand: CHF 1.3 Mio. über Budget, 131'000 CHF über dem Vorjahr

Daraus resultiert für das Jahr 2025 ein **Gewinn nach Steuern von CHF 182'540.**

Die **Bilanz** vergleicht 2025 mit dem Vorjahr.

Grösste Abweichungen bei den **Aktiven:**

- Flüssige Mittel → erfreuliche Zunahme von 1.2 Mio. CHF
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen → Abnahme des Bestandes von 1.1 Mio. CHF auf 1.5 Mio. CHF
- Anlagevermögen → Abnahme von rund 300'000 CHF hauptsächlich aufgrund ausserordentlicher Abschreibung des CRM im IT-Bereich

Passiven:

- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen → Abnahme um 339'000 CHF auf 1.4 Mio. CHF
- ZGM-Kasse: aufgrund Zuweisung 2025 Erhöhung um 218'000 CHF

FLG berichtet über eine positive Entwicklung in der Cash-Flow Entwicklung 2020-2025, der Trend gehe in Richtung Aufbau.

Update zur Steuerpflicht

Bio Suisse unterliegt seit dem 01.01.2025 der ordentlichen Steuerpflicht.

Umsetzung sämtlicher durch BDO empfohlenen Übergangsmassnahmen:

- Erstellung einer Spartenrechnung
- Auflösung aller nicht steuerlich anerkannten Rückstellungen und stiller Reserven per 31.12.2024
- Aufwertung Beteiligung ICB AG zum ursprünglichen Anschaffungswert
- Markenbewertung zur steuerlichen Aktivierung
- Der Rulingantrag zur steuerlichen Aktivierung wurde leider abgelehnt, daher sind Abschreibungen auf aktivierter Marke nicht abzugsfähig, somit besteht eine volle Steuerbelastung auf zukünftige Gewinne.

UB erwähnt zum Schluss die Berichte der **Revisionsstelle** BDO, **URS** und **GPK**, die im Vorfeld versendet wurden und schreitet zur Abstimmung.

Der Vorstand beantragt den Delegierten, die Jahresrechnung 2025 anzunehmen.

Seid ihr einverstanden, die Jahresrechnung und den Finanzbericht inkl. Berichte GPK und URS anzunehmen ?

? Ja ☞ **{Grosses Mehr}**

? Nein ☞ **{0}**

? Enthaltungen ☞ **{0}**

⇒ **Fazit: Die Jahresrechnung 2025 wurde einstimmig, ohne Gegenstimmen und Enthaltungen angenommen.**

Diskussion / Fragen

- Stéphane Challandes, Bio Neuchâtel, stellt die Décharge in Frage, er empfindet die Digitalisierungskosten seit mehreren Jahren als zu hoch. Er habe nun die GPK gebeten, die vergangenen und geplanten Kosten genauer zu untersuchen, den Aufwand/Ertrag zu prüfen und an der Herbst-DV Bericht zu erstatten. Er befürchtet, es sei bereits zu spät, die Digitalisierungsmassnahmen einzudämmen und verweist auf das Portal, das seiner Meinung nach zu ambitioniert sei.
- UB ergänzt, die GPK brauche für seine Untersuchung externe Beratung. Er räumt ein, die Zahlen seien hoch, und nicht jede Investition sei sinnvoll gewesen, er sehe aber keinen Weg zurück, und gerade, weil wir zu lange gewartet hätten und eine grosse «digitale Schuld» bestünde, seien die Kosten sehr hoch ausgefallen.

UBs geht zur Abstimmung über:

Seid ihr einverstanden, dem Vorstand Entlastung zu erteilen?

? Ja ☞ **{Grosses Mehr}**

? Nein ☞ **{3}**

? Enthaltungen ☞ **{13}**

⇒ **Fazit: Dem Vorstand wurde mit grossem Mehr, 3 Gegenstimmen und 13 Enthaltungen Entlastung erteilt.**

Seid Ihr einverstanden, dass die Firma BDO Visura aus Basel die Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung 2026 im Kalenderjahr 2027 ist?

? Ja ☞ **{einstimmig}**

? Nein ☞ **{0}**

? Enthaltungen ☞ **{0}**

⇒ **Fazit: Die Revisionsstelle für die Jahresrechnung 2026 wurde einstimmig gewählt.**

2 Richtliniengeschäfte

2.1 Bio-Parc: Richtungsentscheid Erholungs- und Grünflächen

Thomas Pliska (TP), Leiter Strategische Projekte und Forschung, gibt den Delegierten eine Einführung in ein Thema, das aus Ressourcengründen zurückgestellt wurde. Urbane Grünflächen in Gemeinden und Städten wurden in den letzten Jahren vermehrt ökologisch bewirtschaftet. Es gibt bereits 13 Knospe-Gemeinden und -Parks.

TP zeigt einen Zusammenhang zwischen Umstellung von Bio-Gärtnereien und Gemeinden, welche ihre Bewirtschaftung geändert haben: zehn Gemeinden in der Region Genfersee ergaben sieben neue Umstellungen zu Bio-Gärtnereien. Mit der Auslobung «Bio Parc» können einerseits mehr Gemeinden und Städte animiert werden, Flächen biologisch zu bewirtschaften, andererseits sei es eine Chance für Bio-Gärtnereien, die man damit fördern möchte.

Ausgangslage

- Aktuelle Richtlinien passen nicht für Erholungs- und Grünflächen
- Spezifische Regelungen sind nötig
- Bestehende 13 Gemeinden und Parks behalten und zusätzliche gewinnen
 - bis 2035 Ziel mind. 30 Gemeinden/Parks
- Absatz Bio-Pflanzen fördern
- Markennutzungsgebühren decken Kosten langfristig
- Investitionen für den Aufbau (ca. 40'000 Franken 2026 und 2027, danach kostendeckend)
 - Drittmittelaquise geplant

Umsetzung:

- Gemeinden/Parks werden Markennutzende
- Wichtigste Anforderungen wie Produktionsrichtlinien, zusätzlich:
 - Charta unterzeichnen (analog Bio Cuisine)
 - Konzept zur Förderung der Biodiversität
- Auslobung Bio Parc, damit der Unterschied zur landwirtschaftlichen Produktion sichtbar wird.

Alles auf einen Blick:

Ziele von Bio Suisse | Objectifs de Bio Suisse



Klare Richtlinien /
Directives claires



Verlässliche Partnerin /
Partenariats fiables



Sichtbarkeit und Image /
Visibilité et image



Pestizidfreie/ökologische
Spielflächen für Kinder /
*Aires de jeux écologiques
sans pesticides pour les
enfants*



Neue Gemeinden und Parks
stellen auf Bio um /
*Des nouveaux parcs et
communes se reconvertissent
au bio*



Mehr Absatz für Bio-Gärtnereien /
*Augmentation des ventes pour les
entreprises horticoles bio*

Antrag Vorstand: Der Vorstand beantragt, dass Bio Suisse Regelungen für die Auslobung von Erholungs- und Grünflächen (Bio Parc) erarbeitet. Es ist ein Richtungsentscheid, ansonsten werden Gemeinden dezertifiziert.

Fragen / Diskussion:

- Alfred Schüpach, Bio Bern, unterstützt den Antrag, sieht es als Werbung und Absatz für die Bio-Gärtnereien, wäre aber für die Gesamtbetrieblichkeit, nicht analog Bio Cuisine. TP erklärt, es sei nicht gedacht mit verschiedenen Anteilen wie bei Bio Cuisine zu arbeiten, die zu bewirtschaftenden Flächen müssen 100% Bio sein.
- Adrian Hospenthal, Bioterra, bittet, zuzustimmen. Er beliefert als grosser Bio-Gärtner sehr viele Städte, Gemeinden und das Bundeshaus. Die Zustimmung zu Bio Parc sei eine grosse Chance für alle Bio-Gärtnereien und könne viel auslösen.
- Matthieu Glauser, Bio Vaud, ist auch dafür, Bio Vaud bedauert aber, bis 2029 auf RL warten zu müssen, man verliere unnötig Zeit. Bereits einige Parks in der Romandie trügen schon die Knospe und weitere Interessenten wären sofort bereit, umzustellen. Eventuell könne man innerhalb des neuen RL-Projekts pragmatische Lösungen finden und nicht alles neu erarbeiten.
- UB erklärt kurz, dass wegen der Reform 2028 keine neue RL erarbeitet würden und daher erst das Jahr 2029 in Frage käme. Trotzdem werden wir keine neuen Anwärt:innen ablehnen.
- Thomi Herwig, Bio Jura, sagt, man müsse die Parkbesuchenden abholen, man solle in der Ausführung aber etwas flexibel und kompromissbereit bleiben, da der Druck aus Frankreich, wo dies teilweise von Gemeinden finanziert würde, sei in der Romandie schon viel höher.
- Christian Riggenschach, Bio NWCH, ist im Gemeinderat von Solothurn, dort seien finanzielle Mittel sehr beschränkt, daher müsse eine Markennutzung einfach sein und auf Teilflächen funktionieren. Er regt an, Teilflächen zuzulassen, und über Gesamtbetrieblichkeit bei Parks etc. hinwegzusehen.
- UB antwortet, genau solche Fragen würden bei der Umsetzung des Projektes diskutiert werden.

Abstimmung

Soll Bio Suisse Regelungen für die Knospe auf Erholungs- und Grünflächen (Bio Parc) erarbeiten?

? Ja ☞ {**Grosses Mehr**}

? Nein ☞ {**6**}

? Enthaltungen ☞ {**0**}

⇒ **Fazit: Der Antrag des Vorstands, Regelungen für Bio Parc zu erarbeiten wurde mit grossem Mehr, 6 Nein-Stimmen und keiner Enthaltung angenommen.**

2.2 Antrag MOs RL-Änderungen Spermaxxing

Urs Brändli (UB) erklärt, dass neben dem eigentlichen Antrag von 12 MOs noch ein Gegenantrag von Demeter eingegangen sei. Als erstes gibt er den Antragstellenden des Hauptantrags das Wort (Progana, Bio Fribourg, Bio Grischun, Bio Ticino, Bio Ostschweiz, Bio Liechtenstein, Bio Genève, Bio Jura, Bio Neuchâtel, Biobauern Ob-Nidwalden, Bio Schwyz und Bioring Appenzellerland):

Antragstellende RL-Änderung Spermaxxing

Kurz Zimmermann erläutert die wichtigsten Punkte ihres Antrags, Spermaxxing sei ein Werkzeug, er streicht u.a. drei wichtige Gründe heraus:

- Richtiges Tier am richtigen Ort
- Ressourceneffizient und Umwelt (ökologischer Nutzen)
- Ökonomische Nachhaltigkeit

Antragstellende Gegenantrag:

Alfred Schädli, Demeter, denkt nicht, dass Probleme der Rindviehhaltung mit dieser technischen Massnahme gelöst werden. Es gäbe noch zu wenig Untersuchungen zu dem Thema, daher solle der Antrag verschoben werden. Folgende Fragen seien nicht geklärt: Der Einfluss der Wirtschaftlichkeit für Betriebe, die Spermaxxing nicht einsetzen werden; ob die Entwicklung auf Zweinutzungszucht noch Zukunft habe und die Entwicklung des Tränkermarktes. Bleiben Betriebe ohne Spermaxxing auf ihren Tieren sitzen? Ein Jahr mehr Zeit könnte solche wichtigen Fragen klären.

Haltung des VS

UB erläutert die Haltung des VS:

- Ausrichtung der Milchviehbetriebe an den Erfordernissen des Biolandbaus sowie des Marktes
 - Einseitige Zucht auf Milchleistung via strenge Fütterungsrichtlinien begrenzt
 - Keine Bedingungen an Zulassung knüpfen
- Anreize für das Abtränken sowie zur Förderung der Weidemast losgelöst mittels geeigneter Instrumente und Massnahmen schaffen!
- Abtränken auf Geburtsbetrieb hat Relevanz für die Zukunft, kann aber baulich Investitionen bedeuten

Peter Schweizer, Bio Ostschweiz, geht auf die im Antrag von Demeter aufgeworfenen Bedenken ein:

1. Erfüllt Spermasexing die Grundprinzipien des Biolandbaus gemäss IFOAM?

Die Prinzipien der IFOAM sind sehr wertvoll, lassen aber auch viel Spielraum. Die RL von Bio Suisse gehören zu den strengsten im Biolandbau weltweit – egal ob mit oder ohne Spermasexing. Unsere beiden deutschen Partnerverbände Bioland und Naturland mit ähnlich strengen Standards lassen Spermasexing schon lange zu.

2. Erhöht Spermasexing den Druck auf Fruchtbarkeit und Wirtschaftlichkeit?

Jeder Bio-Betrieb ist ein (kleines) Unternehmen. Die Betriebsleitenden wollen und sollen eigenständig entscheiden, ob sie Spermasexing einsetzen möchten oder nicht.

3. Wie können Risiken für Zucht und genetische Vielfalt vermindert werden?

Mit der standortangepassten Kuh fahren viele sehr erfolgreich und man darf den Betriebsleitenden vertrauen. Die strengen RL in der Fütterung sorgen automatisch dafür, dass eine einseitige Zucht wirtschaftlich ohne Erfolg sein wird. Die Verwendung von Spermasexing ändert das Zuchtziel nicht. Diese beiden Themen dürfen nicht vermischt werden.

4. Wie wird sich der Markt für Tränker von Biobetrieben entwickeln?

Der Tränkermarkt ist sehr schwierig. Wie im Antrag beschrieben ist es das Ziel, möglichst viele Tiere im Bio-Kreislauf zu behalten. Es ist die Aufgabe von Bio Suisse, gemeinsam mit der Branche (Vieh-Händler, Mäster, Schlachtbetrieben und dem Detailhandel) dieses Thema anzupacken.

5. Wie können wir das Vertrauen der Konsument:innen aufrechterhalten?

Die Kundschaft entscheidet tatsächlich über den Erfolg/Nicht-Erfolg der Knospe. Spermasexing ist aber ein Thema, das erklärbar ist. Wer es ablehnt, findet in Demeter-Produkten eine Alternative, analog der Frage Horn ja oder nein.

6. Öffnet die Lockerung die Tür für weitere Technologien?

Die DV wird auch künftig über jede Zulassung von neuen Technologien entscheiden. Dass die DV fähig ist, sehr differenziert zu entscheiden, hat sie immer wieder bewiesen

Diskussion:

- Thomi Herwig, Bio Jura, sagt zum Antrag Demeter, es sei nach drei vorhergehenden Abstimmungen genügend Zeit vergangen. Er sieht einen deutlichen Druck aus der Basis. Für die Zukunft müssen Technologien intensiv diskutiert werden, er möchte der nächsten Generation Werkzeuge zur Verfügung stellen, es gehe um die Jungen, die unter grossem Druck stehen. Demeter sei stolzes Gründungsmitglied, mache in der Milchproduktion 4% aus, es gäbe aber noch 96% andere.
- Markus Bollhalder, Bio Ostschweiz und Vorstand IG Bio Weidebeef, erklärt, die IG unterstütze den Antrag für eine nachhaltige Ressourcennutzung im Biolandbau. Durch den gezielten Einsatz von Milch, Weide und Mastgenetik könne die Qualität der Mastremonten gefördert werden.
- Fadri Riatsch, Bio Grischun, unterstreicht das Bedürfnis und den Druck der Basis im Bündnerland, Spermasexing zuzulassen. Die Rahmenbedingungen hätten sich geändert, die Angst vor Hochleistungs-zucht sei durch die neue Fütterungs-RL gebannt. Bei Swissgenetics gäbe es ein grösseres Stierangebot. Ausländische Organisationen wie Bio Austria/Bioland liessen es zu. Die Angst, es gäbe zu viele Aufzuchtstiere, sei unbegründet, es werde die standortangepasste Milchkuh gefördert, Aufzuchtplätze seien beschränkt worden.
- UB ergänzt, ein paar mehr Bio-Aufzuchtstiere wäre gut, das Angebot ist eher knapp.
- Franz Steiner, Bioforum, fragt etwas provokativ, im Ausland gäbe es keine Weidepflicht, ob wir im nächsten Jahr über die Weidepflicht-Abschaffung diskutieren. Tränker aus dem Spermasexing gingen zudem alle in die Intensivmunistast.

- Jonas Lichtenberger, Bergheimat, bringt sein Statement durch Poesie:
*«Heute Spermasexing, morgen Embryotransfer,
 Was unterscheidet Bio? Bald nicht viel mehr.
 Ich bringe meine Anliegen dreimal,
 Heute nehmen wir es an, wir hätten ja keine Wahl.
 Der Zukunft und der Zucht zuliebe,
 Verachten wir das Natürlich-Gebliedene,
 Es soll uns das Leben einfacher machen und wirtschaftlich sein,
 Wenn wir das Natürliche manipulieren...
 Ich glaub da trügt der Schein.»*

UB schreitet nun zur 1. Abstimmung:

Abstimmung 1 Ausmehrung

- ? Soll über Antrag der 12 MOs abgestimmt werden ☞ **{Grosses Mehr}**
- ? Soll über Antrag Demeter abgestimmt werden ☞ **{14}**
- ? Enthaltungen ☞ **{7}**

⇒ **Fazit: Der obsiegende Antrag geht in die Schlussabstimmung**

Schlussabstimmung

Seid ihr einverstanden, den Antrag zur RL-Änderung zum Thema Spermasexing von Prokana, Bio Fribourg, Bio Grischun, Bio Ticino Bio Ostschweiz, Bio Liechtenstein, Bio Genève, Bio Jura, Bio Neuchâtel, Biobauern Ob-Nidwalden, Bio Schwyz und Bioring Appenzellerland anzunehmen?

- ? Ja ☞ **{Grosses Mehr}**
- ? Nein ☞ **{18}**
- ? Enthaltungen ☞ **{10}**

⇒ **Fazit: Der obsiegende Antrag wird mit grossem Mehr, 18 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen angenommen.**

2.3 Antrag Mitgliedschaft Oda AAF

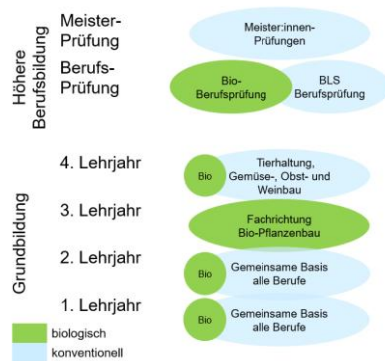
Urs Brändli (UB) geht zum nächsten Antrag des Bioforum und der Schweizer Bergheimat über. Der Antrag wurde am Vortag nochmals in abgeänderter Form eingegeben. Die Antragstellenden haben nichts dazuzufügen.

Haltung des VS

Karine Contat (KC), Vorstand Ressort Bildung, geht auf den ursprünglichen Antrag ein, der drei Fragen und drei Forderungen stellte, die an der Frühlings-PK beantwortet wurden.

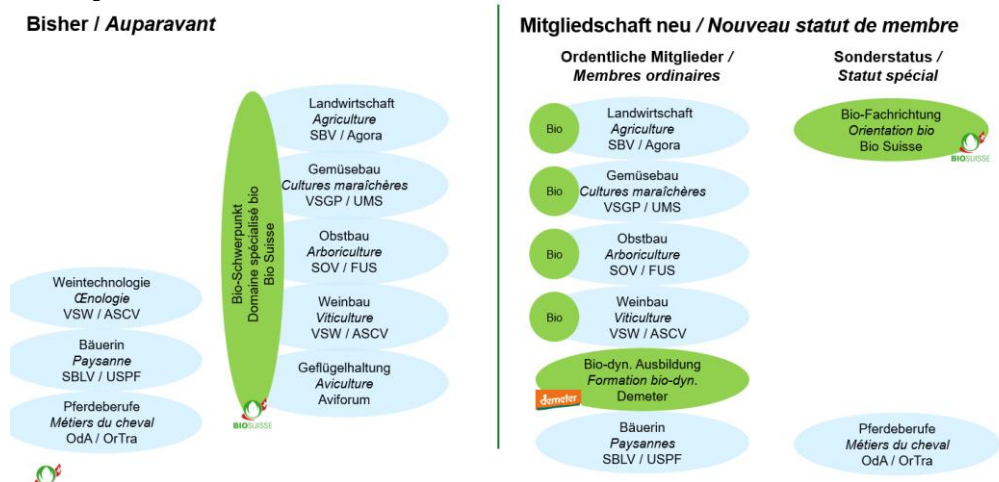
- Der Vorstand Bio Suisse ist zuversichtlich, dass die beiden Berufstitel Bio-organisch und Bio-dynamisch zustande kommen. Sie entsprechen einem echten Bedürfnis junger Bio-Berufsleuten und der Bio-Branche, die dringend gut ausgebildete Fachleute benötigt.
- Sollten die Berufstitel wider Erwarten nicht geschaffen werden würde eine genaue Analyse der Situation erfolgen und unter Einbezug der relevanten Gremien und Anspruchsgruppen vertieft geprüft, welche Alternativen in Frage kämen
- Zur Abstimmungsfrage gibt der Vorstand keine Empfehlung ab.

KC zeigt Neuerungen der Bio-Bildungsangebote:



Durch diese Neuerungen muss die OdA AgriAlliform ihre Statuten im Bereich Mitgliedschaften anpassen. Wer keinen eigenen Beruf hat, wird zur Partnerorganisation ohne Sitz im Vorstand. Da der Biolandbau in der Grundbildung eine Fachrichtung hat und Bio Suisse bei allen anderen Bereichen, die Bio betreffen, mitreden kann, erhält Bio Suisse einen Sonderstatus mit einem Sitz in der OdA.

KC zeigt das Vorher / Nachher:



Die Vereinbarung zum Sonderstatus der Mitgliedschaft mit der OdA AgriAlliform wurde vom Vorstand Bio Suisse verabschiedet und stehe kurz vor der Unterzeichnung. Für Bio Suisse sei dies ein provisorischer Zustand, sobald wir bei der HBB wieder einen eigenen Beruf hätten, strebe man erneut eine ordentliche Mitgliedschaft in der OdA an. Eine Vernehmlassung der HBB mit einer bio-dynamischen und bio-organischen Richtung erfolge 2027 via Bioaktuell.

UB betont die positive Auswirkung des Antrags, da sich viele mit dem Thema befassen mussten. Wichtig sei, dass es ein vielseitiges Angebot gäbe und die Bedürfnisse der Gesamtheit abgedeckt seien. Käme die Berufsrichtung nicht zu Stand, sei man mit den Meinungen relativ nahe beieinander.

Diskussion:

- Jonas Lichtenberg, Schweizer Bergheimat, erläutert den Hergang des Antrags. Bei der 1. Revision lag der Wunsch bei zwei eigenen Fachrichtungen, jetzt habe man eine, er befürchte, irgendwann gäbe es keine mehr. Bei der Grundbildung habe sich Bio Suisse zu wenig eingesetzt, man befürchte, dies passiere bei der HBB erneut und fragt, was dann geschieht. Sie möchten wissen, ob die Delegierten für eine Integration stehen oder man sich für die Bio-Bildung mehr einsetzen solle.
- UB stellt fest, die Bildungswelt bewege sich in eine ökologischere Richtung, es sei von Vorteil, wenn alle Auszubildenden auch Bio-Lerninhalte lernen. Die Demeter-Schule auf der Rheinau biete ein Angebot für Leute, die sich nicht abgeholt fühlen.
- Jonas Lichtenberger entgegnet, Demeter mache viel, bio-organisch sei aber eine grössere Bewegung als bio-dynamisch und er sehe es nicht ein, warum wir alles Demeter überlassen und es nicht selbst in die Hand nehmen.

Abstimmung

Wollt ihr den Antrag von Bioforum und Schweizer Bergheimat annehmen?

? Ja ☞ {32}

? Nein ☞ {50}

? Enthaltungen ☞ {10}

⇒ **Fazit: Der Antrag des Bioforums und der Schweizer Bergheimat wurde mit 32 Ja-Stimmen, 50 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen abgelehnt.**

3 Wahlen

3.1 Gesamterneuerungswahlen: URS

Urs Brändli erläutert die Ausgangslage für die Gesamterneuerungswahlen der URS und hält eine Laudatio auf die scheidenden Mitglieder Hansjörg Schneebeili und Lucienne Gaillard. Für fünf Plätze bewerben sich sechs Personen:

- Albert Hess (bisherig)
- Bettina Springer (bisherig)
- Sepp Sennhauser (bisherig)
- Jürg Steiner (neu)
- Bruno Wermuth (neu)
- Jasmin Peschke (neu)

Jasmin Peschke stellen sich kurz vor, Jürg Steiner ist nicht anwesend, UB verliest sein Plädoyer.

Die anwesenden Delegierten werden neu ausgezählt:

98 Delegierte sind im Saal, 50 ist das absolute Mehr

Die Stimmzettel werden eingesammelt und ausgezählt. In der Zwischenzeit wird das nächste Traktandum vorgezogen.

Danach steht das **Resultat der Wahl der URS** fest:

Eingegangene Stimmzettel: 94

Ungültige Zettel: keine

Absolutes Mehr: 48

Gewählt sind:

- Albert Hess (bisherig): 89 Stimmen
- Bettina Springer (bisherig): 86 Stimmen
- Sepp Sennhauser (bisherig): 90 Stimmen
- Bruno Wermuth: 87 Stimmen
- Jasmin Peschke: 49 Stimmen

⇒ **Fazit: Somit werden im ersten Wahlgang bei einem absoluten Mehr von 48 Stimmen Albert Hess mit 89, Sepp Sennhauser mit 86, Bettina Springer mit 90, Bruno Wermuth mit 87 und Jasmin Pesche mit 49 Stimmen von der Delegiertenversammlung für die laufende Amtsperiode gewählt. Jürg Steiner erhält 40 Stimmen.**

UB dankt allen Kandidierenden für ihre Bereitschaft und gratuliert den Gewählten zu ihrem Amt.

3.2 Bestätigung Gesamterneuerungswahl MG

Der Vorstand hat im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen der Fachgremien folgende Personen gewählt, welche von der DV bestätigt werden müssen. Milo Stoecklin dankt für das Engagement und gibt den Personen das Wort, Bruno Aebi und Nadine Besson-Strasser sind vor Ort.

Marktgremium (MG) (neu Gewählte in Rot)

Name / Nom	Aus / de	Position
Milo Stoecklin	Séprais (JU)	Vorsitz MG, Vorstand / <i>Présidence CM, membre du Comité</i>
Christian Gerber	Rütihof (AG)	FG Gemüse & Kartoffeln / <i>GS Légumes & Pommes de terre</i>
Tina Siegenthaler	Dietikon (ZH)	FG Obst / <i>GS Fruits</i>
Gad Günter-Schärer	Thörigen (BE)	FG Eier / <i>GS Œufs</i>
Bruno Aebi	Sumiswald (BE)	FG Kräuter / <i>GS Plantes aromatiques</i>
Thomas Herwig	Soyhières (JU)	FG Milch / <i>GS Lait</i>
Nadine Besson-Strasser	Uhwiesen (ZH)	FG Wein / <i>GS Vin</i>
Peter Müller	Mägenwil (AG)	FG Hortikultur / <i>GS Horticulture</i>
Giovanni Berardi	Breno (TI)	FG Fleisch / <i>GS Viande</i>
Andreas Zuber	Selzach (SO)	FG Ackerkulturen / <i>GS Grandes cultures</i>
Andreas Bisig	Basel (BS)	Geschäftsstelle / <i>Secrétariat</i>

Antrag VS: Der VS empfiehlt der DV, die Ersatzwahl des MGs zu bestätigen.

Abstimmungsfrage:

Sollen die drei Mitglieder Bruno Aebi, Nadine Besson-Strasser und Andresa Zuber des MGs gemäss Antrag des Vorstandes für die Amtszeit 2025-2029 bestätigt werden?

? Ja ☞ **{Grosses Mehr}**

? Nein ☞ **{0}**

? Enthaltungen ☞ **{0}**

⇒ **Fazit: Die Ersatzwahl wurde einstimmig, ohne Nein-Stimmen und Enthaltungen bestätigt.**

4 Informationsgeschäfte

4.1 Neues RL-Projekt

Dieter Peltzer (PED), Leiter QSE, gibt einen Einblick in das neue RL-Projekt.

Warum braucht es diese Reform?

Komplexität zu hoch, den Bedürfnissen der Produzent:innen/Lizenznehmenden wird zu wenig Rechnung getragen; der jährliche Aufwand ist zu hoch für die Gremien, und die SAS (Schweizerische Akkreditierungsstelle) meldete Bedenken an wegen des jährlichen Rhythmus. Bio Suisse wurde noch nicht kontrolliert, es könnte aber demnächst geschehen.

Was wollen wir erreichen?

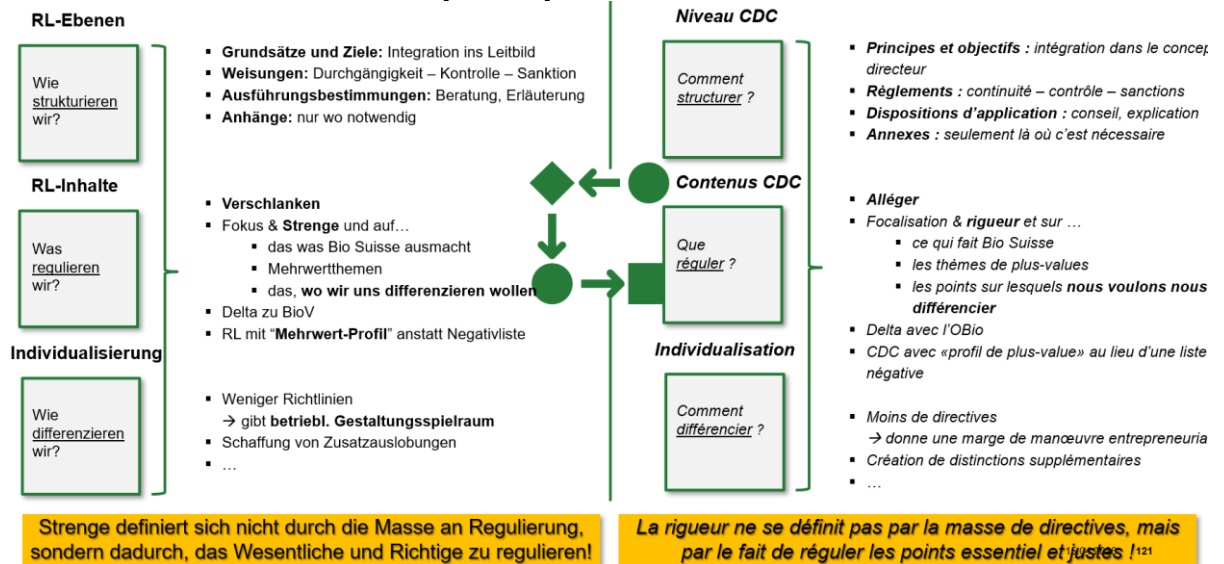
Die Richtlinien sind 2030 inhaltlich, im Aufbau und ihren Implementierungsprozessen optimiert, verschlankt und mit der Strategie konform.

- Sie ermöglichen den Produzent:innen und Lizenznehmenden mehr betriebliche Individualität und Eigenverantwortung...
- ... wobei die hohe Qualität des Standards gesichert bleibt.

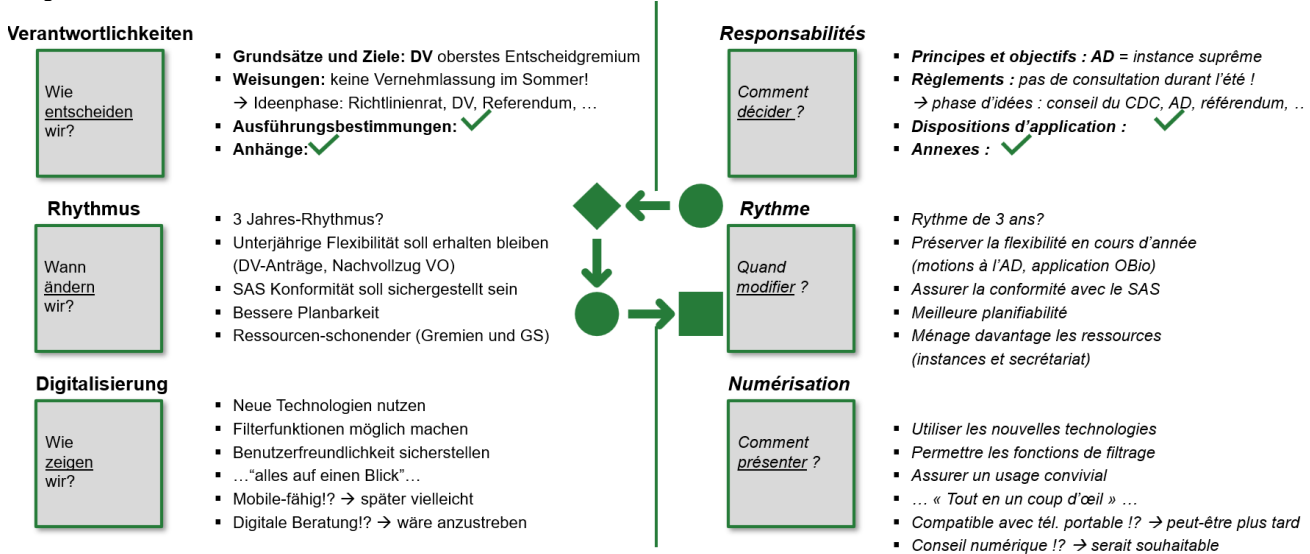
- Bei Richtlinienanpassungen wird die Wirtschaftlichkeit der Betriebe mitberücksichtigt.
- Die Richtlinien werden von der SAS akkreditiert.

PED erklärt, für das Projekt sei eine breit abgestützte Kerngruppe gebildet worden. Das ganze Projekt wurde in Teilprojekte eingeteilt:

Die Vision ist eine **neue Richtlinienphilosophie:**



Angestrebt werden **effiziente und schlanke Prozesse:**



Fragen / Diskussion:

- Christian Riggerbach, Bio NWCH, gibt zu bedenken, dass es neben der Online-Variante auf der Website unbedingt gleichzeitig eine Mobilvariante geben müsse, oft konsultiere man mit den Lehrlingen direkt im Stall. PED erwiedert, dies sei so angedacht, aber der Zeitpunkt sei noch nicht klar.
- Katrin Portmann, Bio Bern, fragt ob das BLW den ÖLN und die Direktzahlungsprogramme ergebnis- und nicht mangagementorientiert kontrollieren möchte und ob dies im Projekt berücksichtigt sei.
- PED antwortet, die Kontrollen seien in einem anderen Projekt geregelt, das BLW habe erkannt, dass die Bio-Kontrollen etwas komplexer seien. Man sei im Gespräch und gut eingebunden.
- Laura Spring, Co-Verantwortliche Politik ergänzt, die Frage ziele auf die Auszahlung der Direktzahlungen hin. Für die AP 30+ plane das BLW ergebnisorientierte Direktzahlungen, 5 Indikatoren seien genannt worden (z.B. Index über Satellitenbilder zur Bodenbedeckung), das BLW habe jedoch erkannt, dass eine Zielorientierung auch Schwierigkeiten bringe und dies noch Jahre in Anspruch nehmen würde und keine Auswirkung auf unsere RL hätte.

4.2 Info neues Präsidium MKA

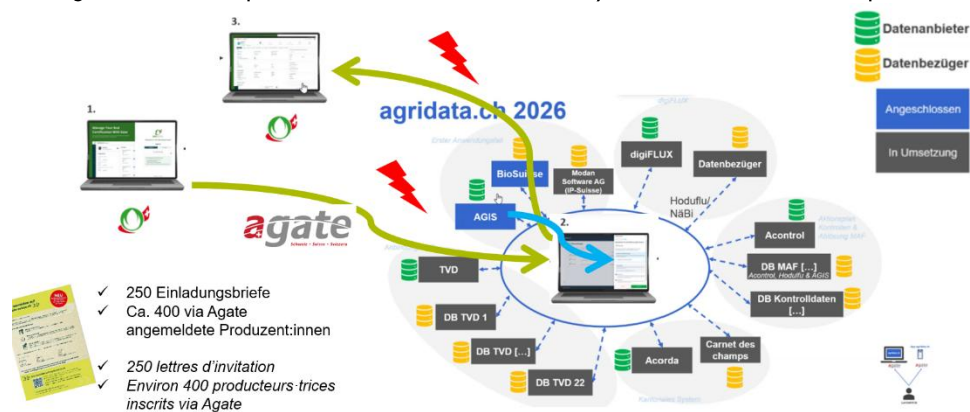
Rahel Beglinger, Vorstand Ressort QSE, stellt den neuen MKA-Präsidenten Christian Hülsmann vor und gibt ihm kurz das Wort. Er ist Leiter eines grossen Gemüsebetriebs im Kanton Vaud. Für seine Aufgabe möchte er die Expertise der Erfahrenen mit der Energie der Jungen kombinieren. Er möchte RL, die der Realität der Produzent:innen entsprechen, und die Glaubhaftigkeit der Knospe erhalten. Als MKA-Präsident setzt er drei Prioritäten: Einfachheit, Übersichtlichkeit und pragmatische Lösungen. Christian wird mit Applaus begrüsst.

4.3 Digitalisierung und neues Portal

Andreas Hofmann, Leiter IT, geht auf die Erleichterungen, die die Digitalisierung längerfristig bringt und geht auf die wichtigsten Prinzipien ein:

- **Enge Zusammenarbeit** mit Bund, Kantonen, Zertifizierung → nahtlose Schnittstellen, rechtssichere Datenflüsse machen aufwändige **Mehrfacheingaben überflüssig**.
- Umsetzung im Sinne des Prinzips «**Daten in bäuerlicher Hand**».
- **Datenschutz, Transparenz** und **Verlässlichkeit** als Grundpfeiler.

Der Weg zur Digitalisierung führt über den gemeinsamen Weg mit dem BLW und agridata (ex MAF). Es zeigt sich ein komplexes Bild unterschiedlicher Systeme, die zusammenspielen müssen:



Aktueller Stand:

- Biodiversitätscheck ist für Kontrolle 2026 nicht relevant
- Registrierung auf Portal My Bio Suisse erst nach Erhalt der Einladung
- Alle Betriebe wurden im Januar 2026 mit einer Email darüber informiert
- Bio Suisse arbeitet intensiv an einer Lösung für ein reibungsloses Portal inkl. Datenaustausch

4.4 Bio Cuisine und Coop

Sepp Bircher (JB), Vorstand Ressort S&P, gibt uns einen Einblick in das Projekt Bio Cuisine. Rund 40 % der Lebensmittel in der Schweiz werden ausser Haus im Restaurant oder in Kantinen konsumiert. Seit sechs Jahren können sich Gastrobetriebe durch Bio Cuisine mit 1 bis 3 Sterne zertifizieren lassen.

Ein wichtiger Meilenstein sei die Entscheidung von Coop, ab 2026 sämtliche Coop-Restaurants mit einem **Bio Cuisine-Stern** zertifizieren zu lassen. Damit wird Coop zur ersten grossen Restaurantkette der Schweiz mit einem einheitlichen Bio Cuisine-Konzept. Bereits heute liegt der Bio-Anteil bei über 30%. Insgesamt sind 159 Restaurants betroffen, in denen jährlich über 150 Tonnen Bio-Gemüse verarbeitet werden. Die Pommes-Frites kommen neu aus der Schweiz in Knospe-Qualität. Begleitend laufen Werbemassnahmen wie Schilder mit QR-Codes in den Restaurants mit mehr Informationen für interessierte Gäste.

Für die Zukunft von Bio Cuisine werden vom Team folgende Fragen geprüft:

- Wie kann der Zertifizierungsprozess effizienter und kostengünstiger gestaltet werden?
- Wie erhalten Marktpartner:innen einen effizienten Zugang zu Schweizer Bioprodukten?
- Wie müssen Ausschreibungen für den Einkauf von Gemeinschaftsgastrobetrieben aussehen?
- Muss die Eintrittsschwelle für Bio Cuisine angepasst werden?

Zahlreiche MO-Projekte zielen auf die Förderung von Bio Cuisine ab. Um den Bio-Konsum ausser Haus zu fördern, brauchte es politische Rahmenbedingungen, die einen Bio-Anteil in staatlichen Institutionen vorschreiben und private Unternehmen, die selbst Initiative zeigen. JB ruft dazu auf, bestehende Kontakte zu nutzen, um gemeinsam vorwärtszukommen.

Fragen / Diskussion:

- Franz Steiner, Bioforum, fragt, warum man kein saisonales Gemüse anbiete, wo das Öl herkäme etc. TP erklärt, bei Bio Cuisine sei der Bio- und Knospe-Anteil vorgeschrieben, der Inlandanteil aber nicht.
- UB ruft dazu auf, sich über Erfolge zu freuen, bei Coop dauerte es z.B. vier Jahre, bis man die 30% erreichen konnte.
- Thomas Herwig, Bio Jura, dankt für den Einsatz, und findet es wichtig, der Gastronomie immer wieder Angebote zu machen, es sei ein Prozess und schwierig, die Leute zu überzeugen.

4.5 Varia

Fragen / Diskussion:

- Hansjörg Schneebeli, URS, bringt nach 30 Jahren Engagement in der Bio-Szene das Thema Klimabewertung in der LW auf, was ihn sehr beschäftigt. Decarbonisierung sei in der LW nicht möglich, die Kuh stehe zusammen mit dem Methan und dem Futter in einem geschlossenen Kreislauf, wie im Faktenblatt Kuh und Klima nachzulesen sei. Das Problem sei das fossile Methan und CO₂. Er wollte die Führungsriege öfters überzeugen, dass die Kuh kein Klimakiller und die Messungen falsch seien. Er ruft dazu auf, sich dem Klimacheck zu verweigern, solange es um Decarbonisierung und Kreislaufgedanke gehe und der Humusauf- und -abbau nicht bewertet werde. Solange der Methanausstoss nicht richtig berechnet werde, führe dies mittelfristig in eine Sackgasse.
- UB nimmt den Aufruf zur Kenntnis, gibt aber zu bedenken, wir seien Teil der Gesellschaft und müssen gemeinsam pragmatisch agieren.
- Christian Riggenschach, Bio NWCH, geht nochmals auf den Bildungsantrag ein, der von der Basisversammlung nicht richtig verstanden wurde. Er macht beliebt, Anträge, die man im Voraus stellt, frühzeitig zu formulieren, dies mache das Prozedere in den MOs einfacher.
- Matthieu Glauser, Bio Vaud, ist nicht gegen Digitalisierung, bemängelt aber die Zusammenarbeit mit amerikanischen Firmen und plädiert, wegen der Datensicherheit eher mit Schweizer Partner:innen zu arbeiten.

Urs Brändli schliesst die Delegiertenversammlung und dankt allen Beteiligten für die Arbeit und Teilnahme. Im Anschluss begeistert uns die Keynote Johanna Gollnhofer von der HSG St. Gallen mit ihrem Vortrag «Das 60%-Potenzial: Magie des Marketings».

Basel, 15.04.2026



Urs Brändli
Präsident Bio Suisse



Diana Eggenschwiler
Protokollführerin